SCHWEIZERISCHES
WEISSES KREUZ

UMFRAGE SEX+KIRCHE 2017

AUTOREN: TEAM PRÄVENTION

INHALTSVERZEICHNIS

Ausgangslage 1

Leitende in der Jugendarbeit 2

Informationen zu den Befragten 2

Ansichten über Sexualität 3

Wo haben die Leiterinnen und Leiter in ihrer Kindheit und Jugendzeit innerhalb der Kirche etwas über Sex erfahren? 4

Wo und wie begegnen Jugendleitende heute dem Thema Sexualität? 4

Was sind Handlungsfelder und Wünsche der Leiterinnen und Leiter? 6

Fazit zu den Leiterinnen und Leiter in der Jugendarbeit 8

Jugendliche 8

Informationen über die befragten Jugendlichen: 8

Wie empfinden die Jugendlichen ihre Sexualität und was beschäftigt sie? 9

Wo und wie begegnet den Teenager und Jugendlichen in ihrem kirchlichen Umfeld das Thema Sexualität? 12

Was sind Wünsche und Erwartungen an das kirchliche Umfeld? 13

AUSGANGSLAGE

Das Schulungsweekend «Alles Sex oder was?» vom Schweizerischen Weissen Kreuz für Leitende in der kirchlichen Jugendarbeit wurde zweimal wegen zu wenig Anmeldungen abgesagt. Wir sind überzeugt, dass wir an diesen Wochenenden ein inhaltlich gutes Angebot hatten und wollten herausfinden, ob und in welcher Form diese Kurseinheiten besucht würden. Müssen wir sie in abendfüllende Kurse unterteilen? Machen Werk–interne Schulungen mehr Sinn? ... Mit solchen und anderen Fragen sind wir an Jugendverantwortliche innerhalb von kirchlichen Werken gelangt, damit wir unsere Angebote entsprechend überarbeiten konnten.

Dann wünschten wir uns, gleichzeitig Jugendliche zu befragen, ob es hilfreich für sie ist, was sie in der Kirche über Sexualität hören und ob sie den jeweils gewählten Rahmen dafür als gut erleben. Das führte uns dazu, den Jugendlichen generell Fragen zu ihrer Sexualität und ihrer sexuellen Zufriedenheit zu stellen, um etwas über ihr Befinden in dieser Hinsicht zu erfahren. Dadurch soll Nähe zu den Jugendlichen gewonnen werden und die Angebote für sie relevanter. Dann beschlossen wir auch die Leiter nach ihren Ansichten und ihrem sexuellen Wohlergehen zu befragen. Und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit in der Kirche wollten wir unter anderem wissen, ob sie Sexualität thematisieren und wenn ja, wo und wie oft.

Hier zusammengefasst die Resultate.

LEITENDE IN DER JUGENDARBEIT

Informationen zu den Befragten

Die etwas **über 300 Jugendleiter**– und Leiterinnen sind **zwischen 20 und 50 Jahren alt,** kommen vorwiegend aus den Kantonen Bern, Zürich, Aargau, Basel, St. Gallen, gleichermassen aus städtischen und ländlichen Gebieten. Es habe nur wenig mehr Männer als Frauen teilgenommen. Etwa die Hälfte der Befragten sind verheiratet, etwa ein Viertel Singles, die restlichen sind oder waren schon einer Beziehung (oder mehreren).

Die Leitenden sind vor allem aus der **reformierten Kirche** (25%), der **FEG** (21%), der **Chrischona** und dem **EGW** (je 11%), ein Viertel aus verschiedenen anderen Gemeinden. Sie sind aktiv in der Jugendarbeit, der Jungschar oder der Teenagerarbeit, ein paar wenige als Pastoren und in der Sonntagsschule (Kidstreff).

Sie haben **in ihrer Kindheit und Jugendzeit Informationen zu sexuellen Themen** vor allem erhalten aus der Schule (also dem Bio– und Aufklärungsunterricht (zu 83%), dem Elternhaus (70%), dem Freundeskreis (53%), aus Zeitschriften und Fachliteratur (41%), aus der Pornografie (22%) oder sonst aus dem Internet (20%). Nur 2% gibt an, keine Informationen zu sexuellen Themen erhalten zu haben.

Über persönliche Fragen konnte vor allem mit der Mutter (40%) und mit der besten Freundin/dem besten Freund gesprochen werden (je 30%). Mit je ca. 15% kommen dann die Jugendleitenden, die Geschwister und die Väter. Dann mit je 8% die Mentoren und die Partner–Innen. Unter 4% belegen Ärzte, Seelsorger, Lehr– und Pfarrpersonen. **Die Aussage: «Ich konnte persönliche Fragen mit niemandem besprechen» wurde von 18% angegeben,** obwohl sie sich damals eine Ansprechperson gewünscht hätten (sagt 85% dieser Gruppe).

Mehr als 60% der Leitenden fühlte sich in ihrer Jugendzeit ziemlich gut bis gut aufgeklärt. Die Hälfte dieser gut aufgeklärten Leitenden beschreiben heute ihr Verhältnis zu ihrer Sexualität als entspannt. Die andere Hälfte gibt an, dass zentrale Fragen ungeklärt geblieben sind, wenige geben an, dass sie heute Schwierigkeiten mit ihrer Sexualität haben.

40% gibt an nicht gut oder schlecht aufgeklärt worden zu sein. Von ihnen gibt die Mehrheit an, heute trotzdem ein entspanntes Verhältnis zur ihrer eigenen Sexualität zu haben. Ein Drittel von ihnen beschreibt dieses Verhältnis aber als schambehaftet oder schwierig.

20% gibt an, Erlebnisse gemacht zu haben, die ihre Sexualität negativ mitgeprägt haben.

86% der TN geben an, heute sexuell aktiv zu sein. Die grosse Mehrheit küsst sich oft, 50% haben oft bis manchmal Vaginalverkehr, 38% selten bis nie (12% keine Antwort). 56% streicheln sich oft bis manchmal gegenseitig überall, 37% selten bis nie (7% keine Antwort). Die Hälfte gibt an, sich gegenseitig zu befriedigen, dies aber nur manchmal bis selten. Oralsex praktizieren 26% manchmal bis oft, 18% selten, 47% nie.

Über die Häufigkeit des **Pornografie–Konsums** gefragt antwortet die Gruppe der sexuell aktiven wie folgt: 4% oft, 11% manchmal, 20% selten 57% nie (8% keine Antwort). **Zu Selbstbefriedigung:** 15% oft. 24% manchmal, 32% selten, 26% nie (3% keine Antwort). Sex mit Toys wird von etwas über 10% selten bis manchmal praktiziert. Auf die Frage, ob sie **bewusst erotischen Gedanken nachgehen** antworten 17% mit oft, 45% mit manchmal, 29% mit selten und 6% mit nie (3% keine Antwort).

Unter 4% angegeben werden **Sexualpraktiken** wie Sex gegen Geld oder Gegenleistungen, Bezahlsex, Analsex und Cybersex (Sex–Cam, Sex–Chat, Nacktfotos versenden…).

Ansichten über Sexualität

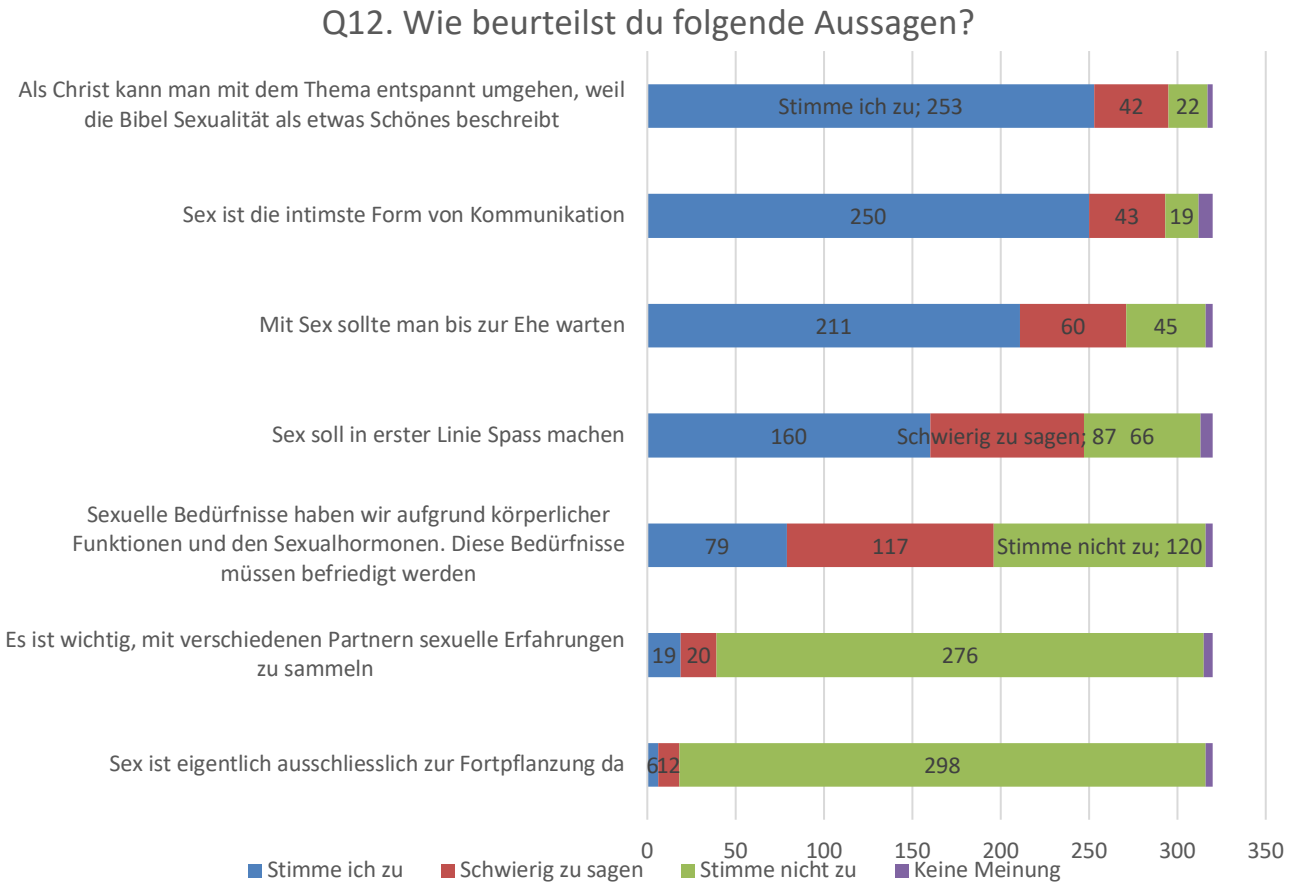
Nach ihren Denkweisen zu Sexualität befragt, pflichten ¾ der Umfrage–Teilnehmer folgendem bei:

- Als Christ kann man mit dem Thema entspannt umgehen, weil die Bibel Sexualität als etwas Schönes beschreibt
- Sex ist die intimste Form von Kommunikation
- Mit Sex sollte man bis zur Ehe warten

Die Hälfte sagt zudem aus, dass Sex in erster Linie Spass machen soll. Die andere Hälfte findet es schwierig, dies zu beurteilen oder stimmt dem nicht zu.

Schwierig zu beurteilen bis nichtzutreffend werden folgende Aussagen bewertet:

- Sexuelle Bedürfnisse haben wir aufgrund körperlicher Funktionen und den Sexualhormonen. Diese Bedürfnisse müssen befriedigt werden
- Es ist wichtig, mit verschiedenen Partnern sexuelle Erfahrungen zu sammeln
- Sex ist eigentlich ausschliesslich zur Fortpflanzung da



Wo haben die Leiterinnen und Leiter in ihrer Kindheit und Jugendzeit innerhalb der Kirche etwas über Sex erfahren?

Fast 80% der Befragten haben einen **Konfirmandenunterricht** besucht. Etwas mehr als 50% dieser Gruppe sagt, dass dort Sexualität kein Thema war. Dort wo es Thema war wurde zu etwa gleichen Teilen gesagt, was man darf und was nicht aber auch das Sexualität etwas Spannendes, Schönes und Aufregendes ist (je 14%). Ca. 9% geben an, dass Sexualität offen besprochen wurde und praktische Informationen dazu vermittelt wurden. 7.5.% war dies peinlich. Vermittelt, dass man nicht über Sex spricht oder dass Sexualität als etwas sündhaftes dargestellt wurde erlebten je ca. 5%. **Nur knapp 6% geben an, dass es hilfreich war**, Sexualität im Konfirmandenunterricht zu thematisieren.

Fast alle Befragten haben **Gottesdienste besucht**. Mehr als 50% sagen, dass dort Sexualität kein Thema war. Dort wo es Thema war wurde zu etwa gleichen Teilen gesagt, was man darf und was nicht aber auch das Sexualität etwas Spannendes, Schönes und Aufregendes ist (je ca. 18%). Zu je ca. 8% wurde angegeben, dass Sexualität offen besprochen wurde aber auch, dass man nicht über Sex spricht. Das praktische Informationen dazu vermittelt wurden, gaben 5.% an, dass es peinlich war 2%, dass Sexualität etwas sündhaftes ist hörten dort ca. 5%. **Nur knapp 8% geben an, dass es hilfreich war** Sexualität im Gottesdienst zu thematisieren.

Fast 90% der Befragten haben **eine Jungschar, einen Teenager– oder Jugendclub** besucht. Etwas weniger als 30% dieser Gruppe sagt, dass dort Sexualität kein Thema war. Dort wo es Thema war wurde zu etwa gleichen Teilen gesagt, was man darf und was nicht aber auch das Sexualität etwas Spannendes, Schönes und Aufregendes ist (je fast 30%). Ebenfalls ca. 30% geben an, dass Sexualität offen besprochen wurde und 18%, dass praktische Informationen dazu vermittelt wurden. 9% war dies peinlich. Vermittelt, dass man nicht über Sex spricht oder dass Sexualität als etwas sündhaftes dargestellt wurde erlebten je ca. 5%. **22% geben an, dass es hilfreich war**, Sexualität in diesen Gruppen zu thematisieren.

85% der Befragten haben **Camps und Jugendkonferenzen** besucht. 35% dieser Gruppe sagt, dass dort Sexualität als etwas Spannendes, Schönes und Aufregendes beschrieben wurde. 28% erlebten, dass Sexualität offen besprochen wurde. 18% gaben an, dass praktische Informationen dazu vermittelt wurden. 25% bemerkten, dass Sex kein Thema war, gleichviele, dass gesagt wurde, was man darf und was nicht. Nur 3% war es peinlich, an diesen Orten über Sexualität etwas zu hören. Vermittelt, dass man nicht über Sex spricht oder dass Sexualität als etwas sündhaftes dargestellt wurde erlebten weniger als 3%. **19% geben an, dass es hilfreich war**, Sexualität an Camps und an Jugendkonferenzen zu thematisieren.

Fast alle Umfrage–Teilnehmer waren im **persönlichen Kontakt zu anderen Christen**. 34% dieser Gruppe sagt, dass dort Sexualität als etwas Spannendes, Schönes und Aufregendes beschrieben wurde. 31% erlebten, dass Sexualität offen besprochen wurde, bei 28% war Sexualität kein Thema. 16% gaben an, dass praktische Informationen dazu vermittelt wurden, in 26%der Fälle wurde gesagt, was man darf und was nicht. 10% war es peinlich, in persönlichen Beziehungen über Sexualität zu sprechen. Vermittelt, dass man nicht über Sex spricht erlebten 12%, dass Sexualität etwas Sündhaftes ist wurde in 16% der Kontakte vermittelt. **26% geben an, dass es hilfreich war**, Sexualität im persönlichen Kontakt zu anderen Christen zu thematisieren.

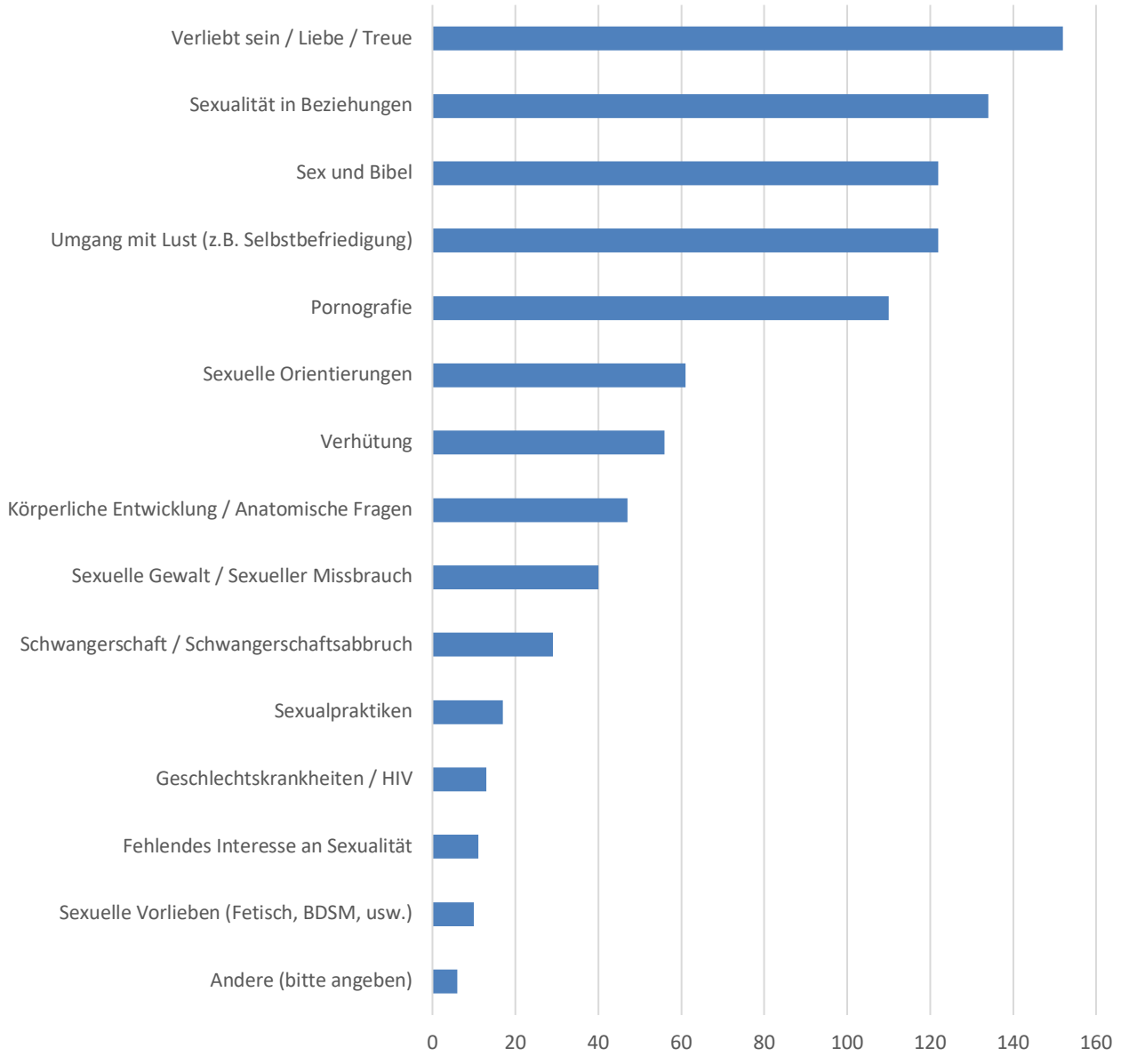
Wo und wie begegnen Jugendleitende heute dem Thema Sexualität?

86% der Umfrage–Teilnehmer sagen, dass Sexualität in ihrer Kirche Thema ist. Dies vor allem in Freundschafts– und Ehevorbereitungskursen (ca. 30%) und manchmal (sagen je zu 30%) in der Jugendgruppe, dem Hauskreis, dem

Teenagerclub, in Jugendgottesdiensten und dem Konfirmandenunterricht. Selten bis nie in Vorträgen von externen, in Gottesdiensten, in der Jungschar, der Sonntagsschule (Kidstreff).

Über 70% der befragten Leitenden geben an, dass Jugendliche ihnen persönliche Dinge zu Sexualität anvertrauen und zwar in einer ganz ähnlichen Reihenfolge an Häufigkeit, wie ihnen das Thema auch sonst begegnet. Sie sind somit wichtige Ansprechpersonen für die Jugendlichen.

Folgende Themen begegnen Jugendleitende in ihrer Arbeit:



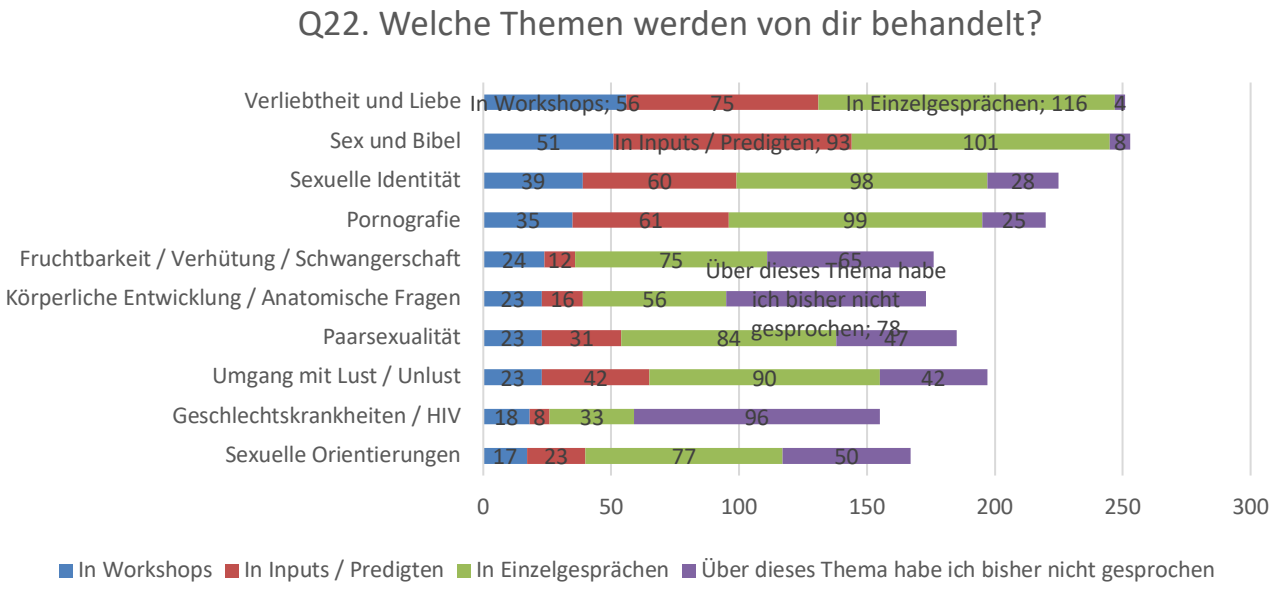
Mit über 70% belegen «Verliebt sein / Liebe / Treue», «Umgang mit Lust (z.B. Selbstbefriedigung)» und «Sex und Bibel» die Spitzenplätze. Gefolgt von «Pornografie», «Sexualität in Beziehungen», «Sexuelle Orientierungen», «Verhütung» (zwischen 30% und 69%). Weniger Thema (Im Bereich zwischen 10% und 29%) sind «Körperliche Entwicklung», «Sexuelle Gewalt / Missbrauch», «Schwangerschaft / Schwangerschaftsabbruch», «Sexualpraktiken», «Geschlechtskrankheiten / HIV». Unter 4% werden genannt: «sexuelle Vorlieben», «fehlendes Interesse an Sexualität».

Was sind Handlungsfelder und Wünsche der Leiterinnen und Leiter?

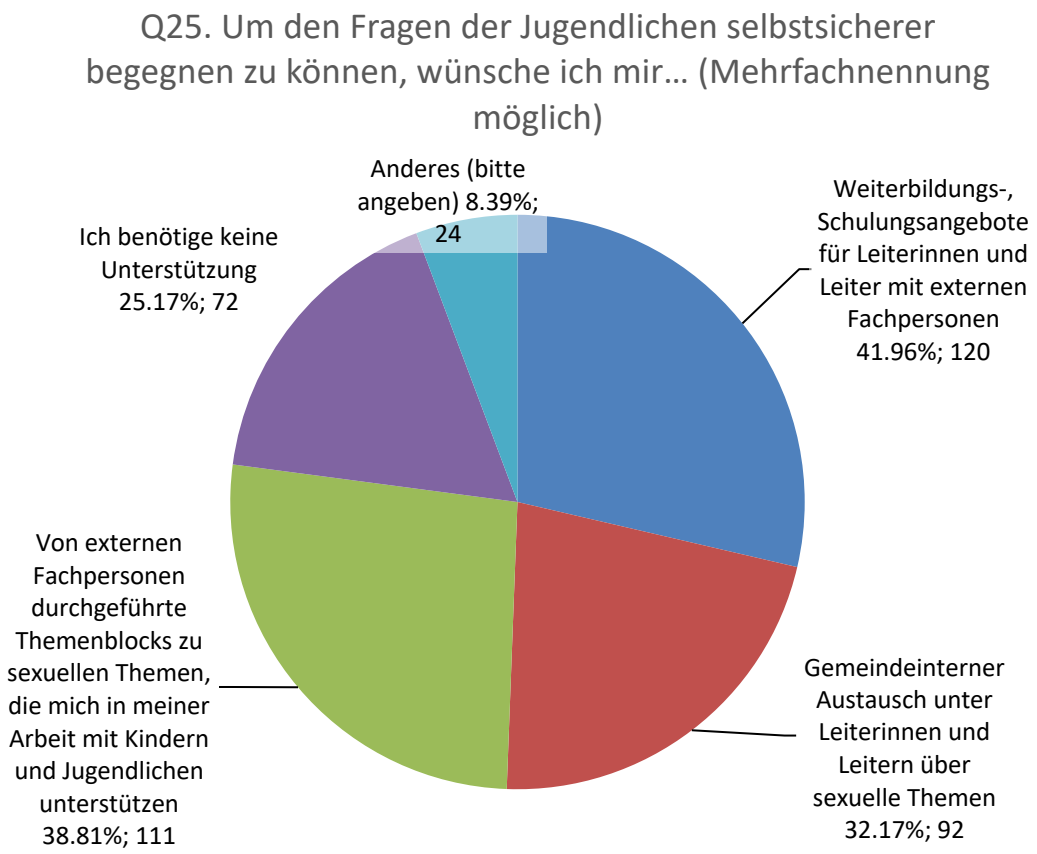
58% vermitteln aktiv Inhalte zum Thema Sexualität. Dies weil ihnen das Thema persönlich wichtig, 63% dieser Gruppe wird von Jugendlichen auch auf Themen der Sexualität angesprochen, was als zweithäufigster Grund angegeben wird, wieso sie es aufgreifen. Von Denjenigen die mit Jugendlichen nicht über sexuelle Themen sprechen geben die Hälfte an, dass sich die Jungen nicht an sie wenden. **20% dieser Gruppe gibt dazu noch an, sich nicht genug sicher zu fühlen, um sich den Fragen der Jungen zu stellen.**

Wenn Themen behandelt werden sind es Folgende:

Die Hälfte der Leitenden halten **Inputs und Predigten zu «Sex und Bibel», «Verliebtheit und Liebe».** Zu diesen Themen gibt es auch Workshops, wobei nur halb so oft wie Inputs oder Predigten. In Einzelgesprächen wird zudem über «Pornografie», «sexuelle Identität», «Umgang mit Lust / Unlust», «Paarsexualität» und auch die «sexuelle Orientierung» gesprochen. Auch «Fruchtbarkeit / Verhütungen / Schwangerschaft» ist Thema. In Form eines Workshops kommen diese Themen weniger zur Sprache. **Am allerwenigsten, weder im Gespräch noch in Inputs oder Workshops werden die Themen «körperliche Entwicklung / anatomische Fragen» und «Geschlechtskrankheiten /HIV» behandelt.**



Damit sie den Jugendlichen selbstsicherer in sexuellen Fragen begegnen können, **wünschen sich 80% der Jugendverantwortlichen Unterstützung durch Schulungen oder Themenblocks, die von externe Fachpersonen durchgeführt werden.** 32% wünschen sich eine gemeindeinterne Schulung oder Austausch mit anderen Leitenden. 25% geben an, keine Unterstützung zu benötigen.



Eine Schulung, um selbstsicherer mit dem Thema umgehen zu können, können sich die meisten Leitenden an einem **dreistündigen Workshop** an einem Abend unter der Woche oder am Wochenende vorstellen, wobei **ein Abend unter der Woche** leicht bevorzugt wird

Etwas über 80% der Leitenden gibt an, dass sie wissen **wohin sie sich wenden können**, wenn ein Kind oder eine Jugendliche / ein Jugendlicher sexuelle Gewalt / Missbrauch erlebt oder erlebt hat (Kindswohlgefährdung). Sie geben als Anlaufstellen an (je zwischen 30 und 40 Nennungen): **Die Behörden** (KESP, Polizei, Kinderschutz), **Fachstellen** (des CEVI, MIRA, andere). **Oft wird auch die Kirchgemeinde genannt** (dort vor allem der Pastor, oder andere Leitende, Verantwortliche). Internetseiten werden wenig genannt.

37% der Befragten würden gerne mit jemandem über ein sexuelles Thema sprechen, weil es sie persönlich herausfordert. Das betrifft vor allem die Themen: Umgang mit Lust / Unlust, Paarsexualität, Sexuelle Enthaltsamkeit, Umgang mit Pornografie, Vergangenheitsbewältigung und sexuelle Identität / Orientierung. Im Bereich von 5 –10% werden genannt: Sexuelle Gesundheit (Verhütung, S.T.I.), Fetische, Schwangerschaft (–Abbruch), sexuelle Gewalt. **Ca. 60% würden gerne mit einem Mentor, einer Mentorin (einer Vertrauensperson) darüber sprechen,** oder (zu je ca. 30%) mit einer externen Fachperson, einem Seelsorger / einer Seelsorgerin, oder durch Online–Beratung.

Fazit zu den Leiterinnen und Leiter in der Jugendarbeit

Über 70% der Leitenden erleben, dass sich ihnen Jugendliche zum Thema Beziehung und Sexualität anvertrauen. Die Hälfte der Leitenden greift das Thema Sexualität in ihrer Jugendarbeit auf und setzen sich so Publikum aus. **Es ist somit nachvollziehbar, dass sich 3/4 entweder Hilfe durch externe Fachpersonen, spezifische Schulung oder einen gemeindeinternen Austausch zu sexuellen Themen wünschen.** Gemeindeleitungen und Verbände sind also aufgefordert zu prüfen, ob sie entsprechende Angebote bereithält oder den Jugendmitarbeitern ermöglicht.

Dies, um die Kompetenzen dieser Mitarbeiter zu erhöhen und den Jugendlichen kompetentere und in diesem Bereich selbstsicherere Ansprechpersonen anbieten zu können.

JUGENDLICHE

Informationen über die befragten Jugendlichen:

Über **200 Teenager und Jugendliche zwischen 15 und 23 Jahre**n haben an unserer Umfrage teilgenommen, etwa gleich viele junge Frauen wie junge Männer.

25% der Jugendlichen sind aus **Landeskirche,** 17% aus der **FEG,** 13% aus der **Chrischona,** je 8% aus dem **EGW** und der **EMK**, der Rest aus verschiedenen anderen Gemeinden.

Sie besuchen dort Gottesdienste (80%), eine Jungschar /Teenagerclub oder eine Jugendgruppe (70%), einen kirchlichen Unterricht, einen Konfirmanden oder Firmklasse (60%). Ebenfalls 60% besuchen kirchliche Camps oder Jugendkonferenzen.

Sie bekommen **Informationen zu sexuellen Themen** vor allem aus der Schule (also dem Bio– und Aufklärungsunterricht (zu 87%), dem Elternhaus (68%), dem Freundeskreis (60%), von Informationsseiten aus dem Internet (40%), aus Zeitschriften und Fachliteratur (26%), aus der Pornografie (24%).

50% der Teilnehmer sind Single und (davon waren 34% noch in keiner Beziehung, 16% hatten schon eine oder mehrere Beziehungen). 30% sind in einer Beziehung, 5% sind verlobt, 8% verheiratet. Zu je ca. 3% geben die TN an Single zu sein und ihre Sexualität nicht in einer festen Partnerschaft oder dann in einer Freundschaft–Plus Beziehung auszuleben.

Diejenigen Jugendlichen, die schon in einer Beziehung sind oder waren (also ca. 2/3 der TN), haben wir folgende Frage gestellt: ***«Wie lange dauerte es in deiner jetzigen oder in den letzten Beziehungen, bis du folgende Dinge mit deinem Partner / deiner Partnerin praktiziert hast?»*** Die Antworten:
Innerhalb weniger als einem **Monat halten sich ¾ Händchen**. 8% nach 1–3 Monaten, ganz wenige erst später.
Zungenküssen tauschen die Hälfte nach weniger als einem Monat aus, ¼ nach 1–3 Monaten, rund 10% nach einem halben Jahr, wenige erst später. **Petting** praktizieren ca. 20% nach weniger als einem Monat, ca. 25% nach 1–3 Monaten, 14% nach einem halben Jahr, 6% nach einem Jahr und rund 14% warten länger als ein Jahr damit. **Geschlechtsverkehr** haben zu je ca. 13% der Jugendlichen nach weniger als einem Monet, innerhalb 1–3 Monaten oder später aber innerhalb des ersten halben Jahres. 6% nach einem Jahr und 27% nach mehr als einem Jahr.

Etwas mehr als 2/3 geben an, sexuell aktiv zu sein. Diese Gruppe gibt an, folgende Dinge zu praktizieren:

Die grosse Mehrheit **küsst sich** oft, 1/3 geben sich oft **Zungenküsse,** gleichviele nie. 1/3 der TN haben oft bis manchmal **Vaginalverkehr,** 58% selten, 6% nie. 38% **streicheln sich gegenseitig überall** und dies oft bis manchmal, 9% selten bis 47% nie. Manchmal bis oft **befriedigen sich gegenseitig** 31%, 11% tut dies selten, 53% nie. **Oralsex** praktizieren 27% manchmal bis oft, 14% selten, 54% nie. 6% geben an, manchmal bis oft **Analsex** zu praktizieren, ebenfalls 6% selten, die anderen nie. Ganz ähnlich sieht es bei sexuellen Vorlieben wie **Fetischen oder BDSM und beim Cybersex** aus (z.B. Nacktfotos versenden, Sex Cam, Sex Chat).

Über die Häufigkeit des **Pornografie–Konsums** gefragt antwortet die Gruppe der sexuell aktiven wie folgt: 11% oft, 17% manchmal, 22% selten 47% nie (3% keine Antwort). **Zu Selbstbefriedigung:** 25% oft. 31% manchmal, 22% selten, 20% nie (12% keine Antwort). **Sex mit Toys** wird von etwas weniger als 10% manchmal bis oft praktiziert. Auf die Frage, ob sie **bewusst erotischen Gedanken nachgehen** antworten 17% mit oft, 38% mit manchmal, 27% mit selten und 14% mit nie (4% keine Antwort).

Unter 4% angegeben werden **Sexualpraktiken** wie Sex gegen Geld oder Gegenleistungen und Bezahlsex.

Über 90% der sexuell aktiven Teenager und Jugendlichen verhüten beim Sex und kennt sich damit gut aus. Sie verhüten mit dem Kondom (45%), Hormonell (17%). 15% kombinieren beides. 8% geben an, beim Sex nicht zu verhüten.

Wie empfinden die Jugendlichen ihre Sexualität und was beschäftigt sie?

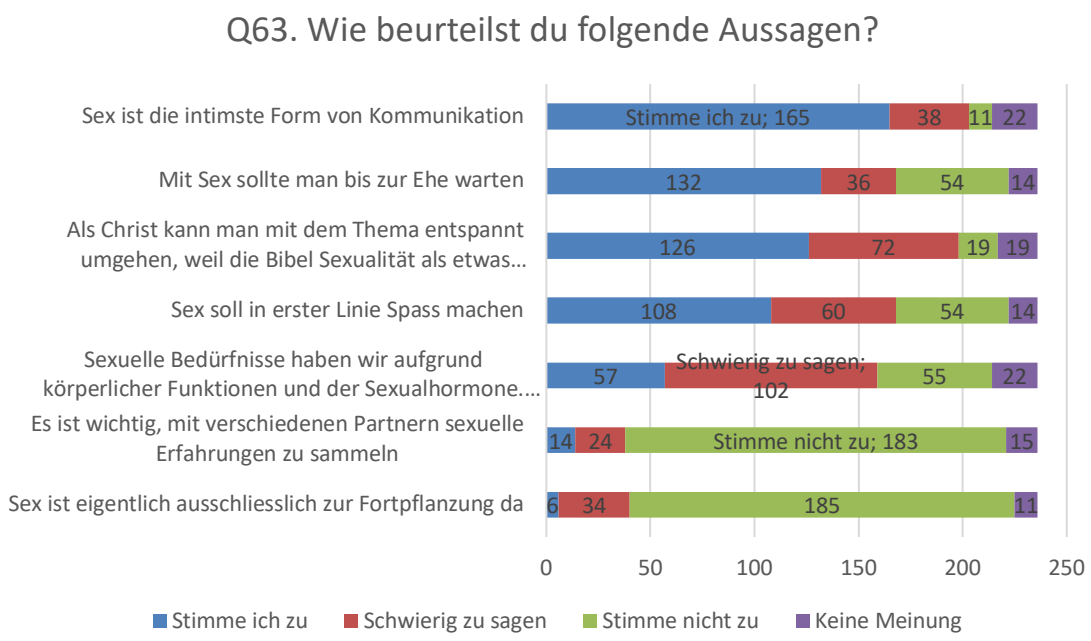
64% der TN geben an, dass es ihnen gut geht mit ihrer Sexualität. 22% geben an, ihre sexuellen Aktivitäten zu geniessen. 15% sagt, es gehe ihnen weniger gut, 5% nicht gut.

Nach ihren Denkweisen zu Sexualität befragt, pflichten ¾ der Umfrage–Teilnehmer folgendem bei:

- Als Christ kann man mit dem Thema entspannt umgehen, weil die Bibel Sexualität als etwas Schönes beschreibt

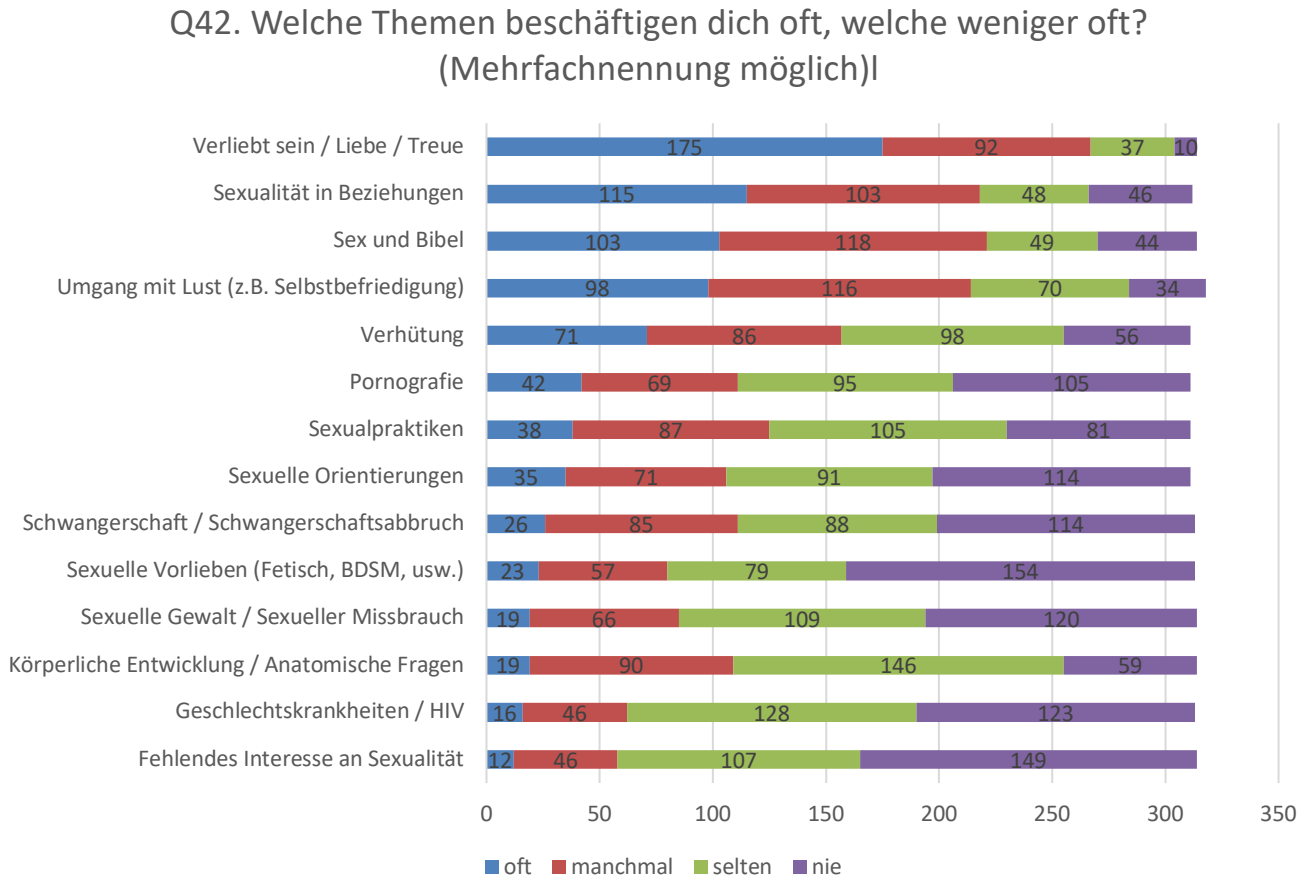
Ca. die Hälfte sagt zudem aus, dass Sex die intimste Form von Kommunikation ist, dass man mit Sex warten sollte bis zur Ehe und das Sex in erster Linie Spass machen soll. Die andere Hälfte findet es schwierig, dies zu beurteilen oder stimmt dem nicht zu.
¼ findet, dass wir sexuelle Bedürfnisse aufgrund körperlicher Funktionen und den Sexualhormonen haben und dass diese Bedürfnisse befriedigt werden müssen. Die Hälfte der Befragten Jugendlichen findet dies Schwierig zu beurteilen, 1/4 nichtzutreffend.
Als nichtzutreffend werden folgende Aussagen bewertet:

- Es ist wichtig, mit verschiedenen Partnern sexuelle Erfahrungen zu sammeln
- Sex ist eigentlich ausschliesslich zur Fortpflanzung da



Aussagen zu Sexualität bewerten Jugendliche also ähnlich wie ihre Leitenden.

Diese Themen beschäftigen die Jugendlichen:



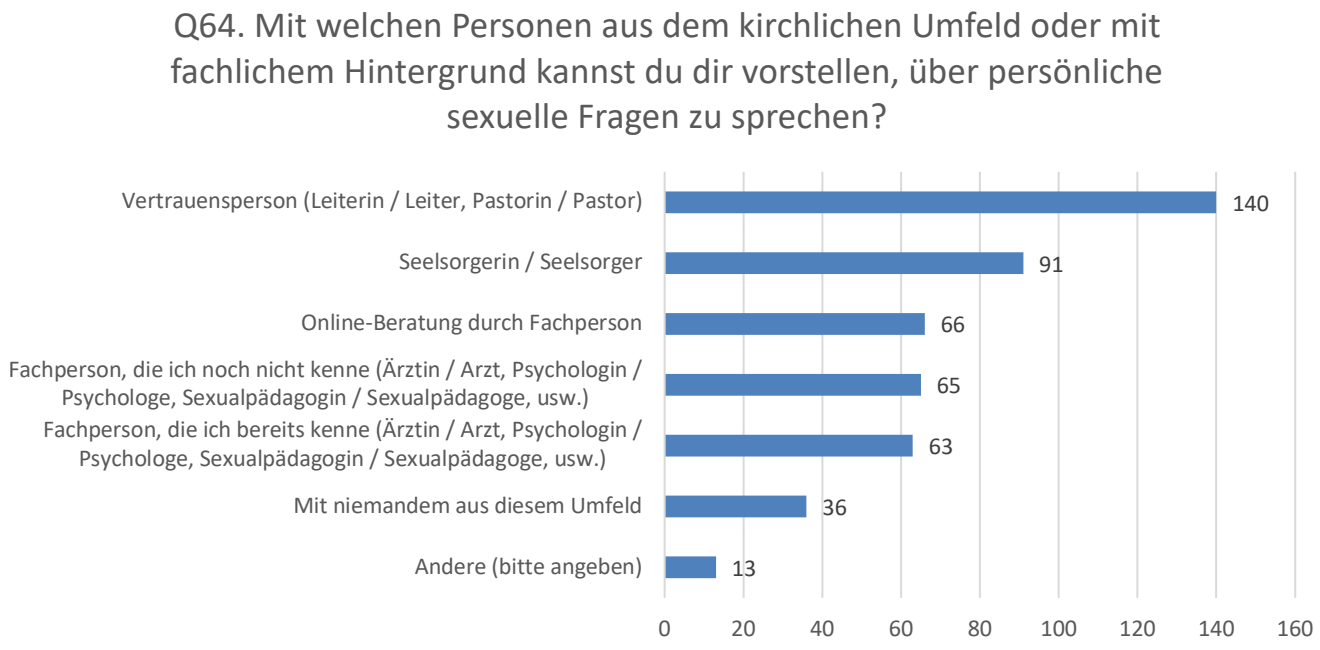
Etwa in der gleichen Interesse–Abfolge **wünschen sich die Hälfte der TN generell mehr Informationen.** Die andere Hälfte informiert sich lieber selber (2/3) oder gibt an, schon alles zu wissen (1/3). 6% der Gruppe, die keine Informationen will, ist es peinlich darüber zu sprechen.

Über **persönliche und intime Fragen** können die TN am besten mit der besten Freundin / Kollegin (weiblich) sprechen (48%), mit dem Partner / der Partnerin (42%), dem besten Freund / Kollegen (männlich – zu 34%), dann der Mutter (23%), mit den Geschwistern (17%), einem Seelsorger / Seelsorgerin (13%), einem Arzt oder einer Ärztin (11%). Weniger als 10% belegen die Väter, die Jugendleitenden, Pfarrpersonen und Lehrpersonen. **8% geben an, mit niemandem über persönliche und intime sprechen zu können. Über die Hälfte dieser 8% wünscht sich eine Ansprechperson.**

Auf die Frage: ***«Mit welchen Personen aus dem kirchlichen Umfeld oder mit fachlichem Hintergrund kannst du dir vorstellen, über persönliche sexuelle Fragen zu sprechen?»*** wurde wie folgt geantwortet:

- Mit einer Vertrauensperson (Leiterin / Leiter, Pastorin / Pastor) zu 60%
- Mit einer Seelsorgerin / einem Seelsorger zu 40%
- Zu je ca. 30 % durch Online–Beratung, durch Fachperson, die sie (noch) nicht kennen (Ärztin / Arzt, Psychologin / Psychologe, Sexualpädagogin / Sexualpädagoge, usw.) oder solche die sie kennen.

«Kennst du Anlaufstellen, die dir Informationen zu sexuellen Themen weitergeben, oder an die du dich mit persönlichen, intimen Fragen wenden kannst?» **60% sagen nein dazu.** Das swk.swiss ist z.B. nur 20% der TN bekannt.



Wo und wie begegnet den Teenager und Jugendlichen in ihrem kirchlichen Umfeld das Thema Sexualität?

¾ der Teenager und Jugendlichen gibt an, dass ihnen das Thema Sexualität im Rahmen ihrer Kirche begegnet. Diese Gruppe fragten wir, in welchem Rahmen es dies tut und was die Themen dort sind:

In Workshop werden am meisten die Themen ***Verliebtheit und Liebe*** sowie ***Sex und Bibel*** gesprochen (1/3 der TN gibt dies an). ¼ besprachen in einem solchen Rahmen dazu die Themen ***Pornografie*** und ***sexuelle Identität.*** Andere Themen werden in Workshops im niedrigen Prozentsatz besprochen (unter 15%).

In Inputs und Predigten hören die Jugendlichen und Teenager vor allem etwas über ***Sex und Bibel*** und ***Liebe und Verliebtheit*** (ca. von 50%). Etwa 1/3 auch etwas über ***Umgang mit Lust, sexuelle Identität*** und ***Paarsexualität***. Über ***sexuelle Orientierung*** hören 22% etwas in einer Predigt oder in Inputs. Die übrigen Themen werden hier in einem Prozentsatz unter 10 besprochen.

In Einzelgesprächen können 1/3 der TN über ***Liebe und Verliebtheit***, ***sexuelle Identität***, ***Sex und Bibel*** sprechen. Noch ca. 25% über ***Pornografie, sexuelle Orientierung, Paarsexualität*** und Themen rund um ***Verhütung und Schwangerschaft.***

Von der Gruppe, der das Thema Sexualität in der Kirche begegnet sagt **die Hälfe bis ¾,** dass die Themen ***Umgang mit Lust, Paarsexualität, Körperliche / Entwicklung (und anatomische Fragen), Fruchtbarkeit / Verhütung / Schwangerschaft, sexuelle Orientierung*** und ***Geschlechtskrankheiten / HIV*** **nicht thematisiert werden.**

Auf die Frage: ***«Wie hast du das erlebt?»*** **(das Sexualität thematisiert wurde),** gaben diejenigen, denen das Thema begegnet ist folgendes an:

- ¾ sagen aus, dass Sexualität als etwas Spannendes, Schönes und Aufregendes beschrieben wurde. Bei ¼ trifft das weniger bis nicht zu.
- Etwa zu gleichen Teilen wurde es als eher hilfreich / nicht hilfreich empfunden.
- Je zur Hälfte wurde empfunden, dass Sexualität offen oder eben nicht offen besprochen wurde.
- Die Hälfte der TN gibt an, dass gesagt wurde, was man darf und was nicht.
- 38% geben an, dass praktische Infos zu Sexualität weitergegeben wurden. Auf die anderen trifft das je zur Hälfte weniger und nicht zu.
- ¼ sagt aus, dass es zutrifft oder eher zutrifft, dass Sexualität als etwas Sündhaftes dargestellt wurde. Bei den anderen nicht oder eher nicht zu etwa gleichen Teilen.
- ¼ fanden es peinlich, dass Sex Thematisiert wurde, ¾ eher nicht bis nicht peinlich.
- In 18% der Fälle wurde vermittelt, dass man eigentlich nicht über Sex spricht.

Auf die Frage: «***Kannst du dir vorstellen, warum in einigen kirchlichen Angeboten nicht über Sexualität gesprochen wird?»*** wurde zusammenfassend (aus ca. 150 Kommentaren) folgendes geantwortet, in der Gewichtung der Reihenfolge:

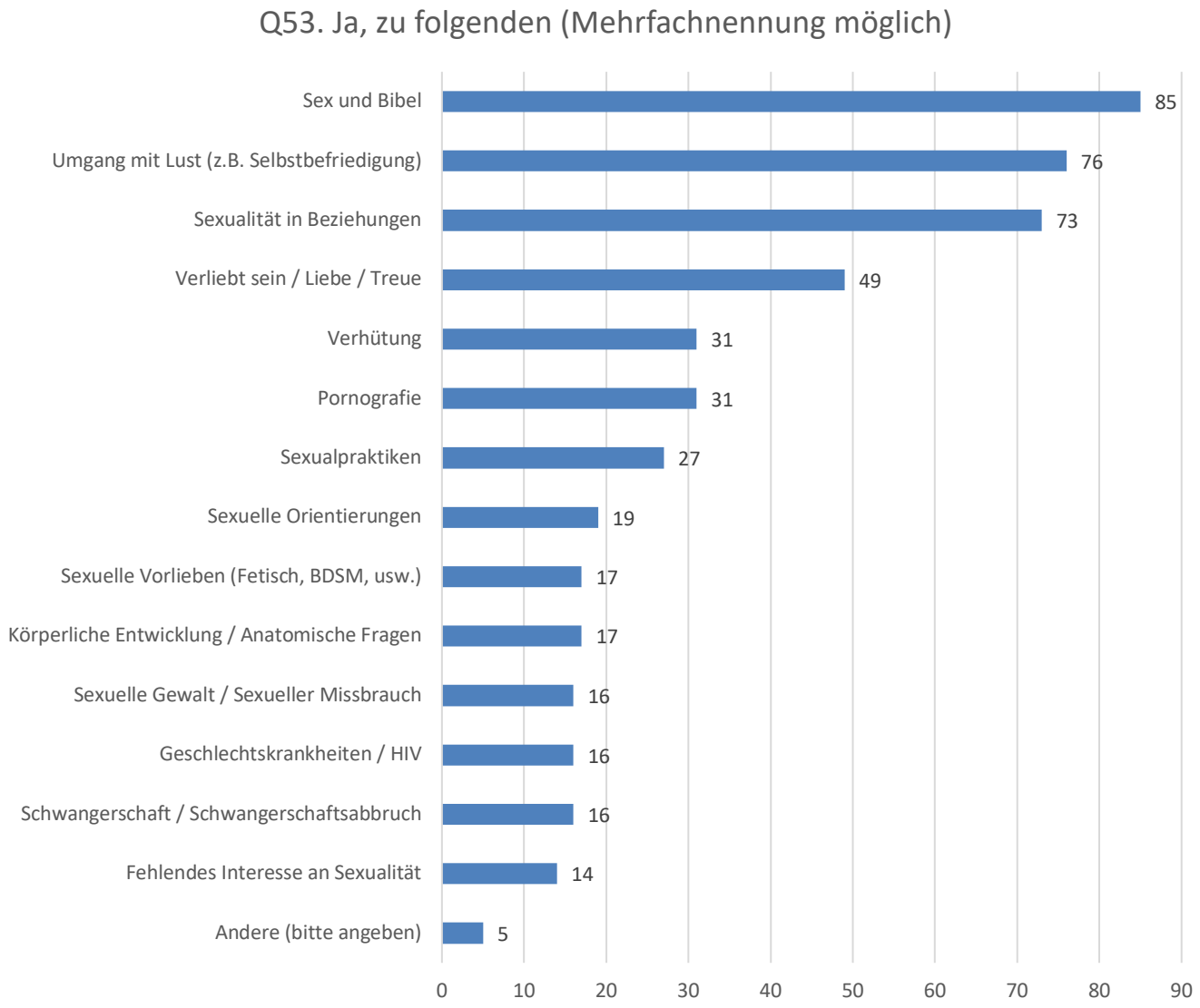
- Es ist ein Tabuthema (Eine Aussage: Jeder schiebt das Thema jedem zu)
- Es sind Hemmungen da (zu peinlich, Scham, verklemmt)
- Es ist zu persönlich (zu intim, es ist unangenehm, darüber zu sprechen)
- Es ist ein «zu» heisses Eisen (es überfordert, ist zu heikel, die Ansichten (der Kirche) passen nicht zu denen in der Gesellschaft überein, es gibt zu viele verschiedene Meinungen)
- Es wird als Sünde dargestellt (schlimmer als die anderen)

- Das Thema Sex ist zu schwierig (kompliziert, kontrovers, in den verschiedenen Lebensphasen sehr verschieden, darum schwer «vermittelbar»)

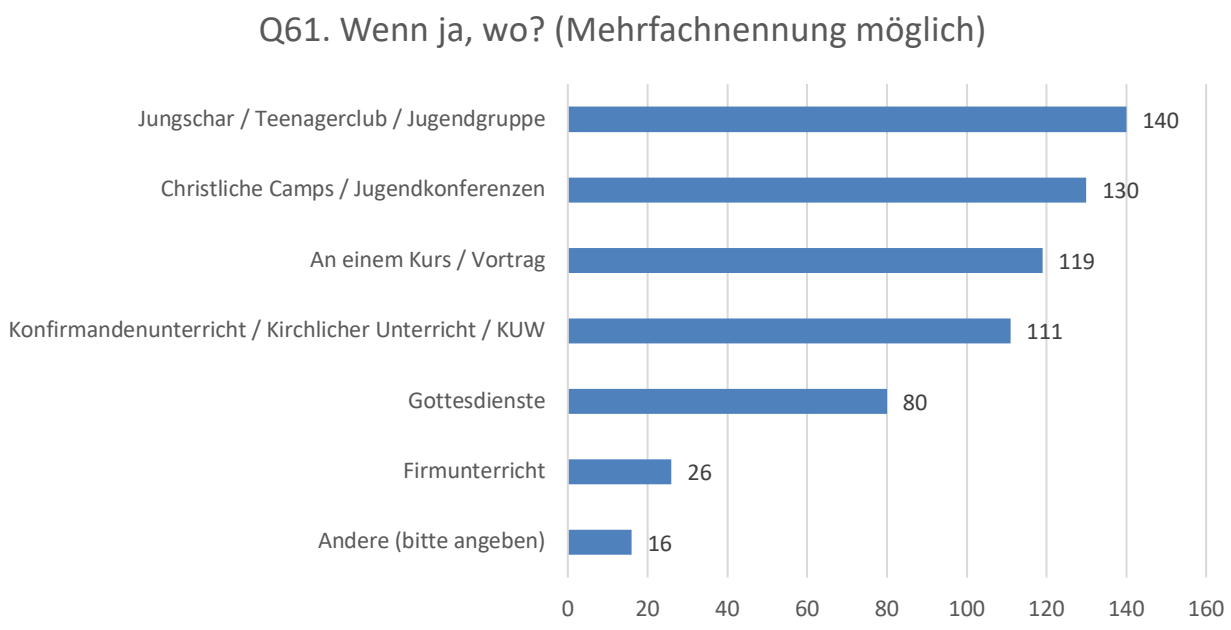
Spannende Aussagen sind: ***«Unsicherheiten führen dazu, dass klar gesagt wird, was man tun soll und was nicht.»*** Auch die Angst vor den Urteilen anderer oder dann umgekehrt, Angst davor, Falschaussagen zu machen wird als Grund angeführt, das Thema zu meiden.

Was sind Wünsche und Erwartungen an das kirchliche Umfeld?

Die Hälfte der Befragten gibt aber an, dass sie sich zu bestimmten Themen mehr Informationen wünscht. Zu folgenden Themen:



80% der TN würde es begrüssen, wenn in der Kirch vermehrt über sexuelle Themen gesprochen würde, vor allem in Gruppen, in denen sie gleichaltrige treffen, aber auch anderen Orten.



Fazit: Lange nicht alle wissen einen Ort, um über intime Fragen und Probleme zu sprechen und viele der TN würden es begrüssen, wenn vermehrt über Sexualität in der Kirche gesprochen werden würde. Ein guter Grund, dass auch hier Kirchen und Verbände überprüfen, ob sie ihren Jugendlichen entsprechende Angebote macht.

Unser Ziel vom Schweizerischen Weissen Kreuz ist es, Verantwortliche und Leitende in der Jugendarbeit sowie andere Interessierte wie Eltern und Lehrpersonen unser Wissen und die Erfahrung in der Sexualpädagogik weiterzugeben. Dies damit junge Menschen davon profitieren, in diesen Erwachsenen kompetente Gegenüber zu haben. Kompetent deswegen, weil sie geschult wurden, einen guten, von Respekt und Wertschätzung geprägten Rahmen zu gestalten, wenn es um Sexualität geht und sie wissen, was für die Jugendlichen relevante Inhalte sind.

Wir vom Schweizerischen Weissen Kreuz bieten uns gerne dafür an. Mehr Informationen sind zu finden auf unsere Homepage:

www.swk.swiss

Danke für das Interesse,

Ihr Team Präventionsteam des Schweizerischen Weissen Kreuzes.

Übrigens: Weitere 500 Personen haben sich für unsere Umfrage interessiert, die aber nicht unserem Zielpublikum (der Umfrage) entsprachen. 100 von ihnen gaben uns ein Feedback, dass sie unsere Arbeit als sinnvoll und wichtig einschätzen.